Bücher : Ein Sozialismus für das 21. Jahrhundert : der fünfte Weg [Tomás Moulian]

Autor(en): **Steiger, Hans**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

***Tomás Moulian: Ein Sozialismus für das 21. Jahrhundert. Der fünfte Weg.* Aus dem Spanischen von *Barbara Gelautz*. Rotpunkt, Zürich 2003, 230 Seiten, 29 Franken.**

Ein gewagter Titel, denn der Rückblick auf das 20. Jahrhundert dominiert auch in diesem Buch. Am breitesten fällt die *Abrechnung mit dem Sowjetkommunismus* aus, welcher entgegen der schönen Theorie einen Ausbau statt den Abbau des Staates brachte und auch sonst – für viele früher, für andere später – «das traurige Ende einer Hoffnung» wurde. Zu schlecht waren die Voraussetzungen schon nach marxistischer Doktrin: «Russland hat keine kapitalistische Phase durchlaufen und die Aufklärung ist an ihm vorbeigegangen. Den liberalen Impuls hat es kaum kennen gelernt.» Dass der Sozialismus die automatische Folge einer zusammengebrochenen kapitalistischen Gesellschaft ist, glaubt Moulian natürlich nicht. Aber die erforderlichen Kämpfe würden dann leichter.

Soweit sind wir etwa in der Mitte des Buches – wo die *Kritik der anderen linken Strategie* des 20. Jahrhunderts, *der sozialdemokratischen,* beginnt. Auch sie sei gescheitert. «Der klassische Reformismus wollte Chancengleichheit durch die Rolle der schützenden Staaten erreichen.» Doch seit den achtziger Jahren scheine sich eine neue Sozialdemokratie mit ihrer Funktion abzufinden, «den Umbau der bisher bestehenden Systeme der sozialen Sicherheit zu administrieren, um diese den zunehmend von der Logik des weltweiten Freihandels inspirierten Wirtschaften anzupassen».

Was den *«fünften Weg»* betrifft, bekennt der Autor seine *ironische Absicht:* er möchte gegenüber dem von *Giddens* feierlich proklamierten *dritten Weg* «etwas freien Raum» lassen. Das mit dem Sozialismus für das neue Jahrhundert meine er «hingegen völlig ernst», auch wenn er weder Prophet noch Hellseher sei. «Ich versuche nur, weiter mit dem Vorsatz zu leben, einen kollektiven Wunsch zu teilen.» *Enttäuschung* habe uns da blind gemacht: «Von allen Katastrophen, die uns im 20. Jahrhundert widerfahren sind, ist die schlimmste der Zusammenbruch der Hoffnung, dass es möglich sein wird, eine bessere Gesellschaft hervorzubringen.» Wir müssen unsere Wirtschaft wieder auf «die Reproduktion des Lebens» ausrichten, auf ihr ursprüngliches Ziel. Also weg von der *Vergötterung des Geldes,* den kulturellen *Deformationen des Kapitalismus.*

Moulians zentrales Stichwort lautet *«partizipative Demokratie».* Menschen sollten in föderativen Strukturen umfassend aktiv sein, nicht bloss «über ein im Voraus festgelegtes Angebot von Namen und Programmen» entscheiden. «Derzeit besteht abgrundtiefes Misstrauen gegenüber den Parteien, die als reine Machtapparate von Individuen, Netzwerken und Cliquen angesehen werden.» Sie müssen ihre verlorene Legitimität zurückgewinnen, offene politische Diskussionsforen sein. «So paradox es klingt, aber das, wovon in den Parteien heute am wenigsten gesprochen wird, ist Politik.» Die antiideologische Welle behindere das klare Denken, mangelnde Radikalität habe das neoliberale Abgleiten sozialdemokratischer Parteien begünstigt. Sozialismus ist ein «Prozess von Kämpfen».

Der chilenische Autor erinnert an das in seinem Land gewaltsam zerschlagene Projekt der *Unidad Popular,* verweist auf die *Landlosenbewegung in Brasilien* und auf *Chiapas,* wo er notabene betont, dass «die Zapatistische Armee auf die lange Bewusstseinsarbeit von Bischof Samel Ruiz zurückgreifen konnte». Dass die Originalausgabe bereits im Jahr 2000 erschien, wird bei der Aufzählung spürbar: Porto Alegre ist lediglich als Modellfall für eine öffentlich kontrollierte Budgetpolitik erwähnt, die von der Linken regierte Stadt ist noch nicht Chiffre für einen globalen Aufbruch.

Hans Steiger